39. Jahrgang. Donnerstag, 30. Dezember Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22953. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das Jahr 1897.

Noch eine Drehung des Erdballs, und des Jahres letzter Tag ist da. An einem solchen Punkt geziemt es sich wohl, einen Blick rückwärts zu werfen auf das, was uns der Zeitabschnitt gebracht hat, den wir durchmessen.

Das vergangene Jahr ist für Deutschlands innere Politik reich an Ereignissen gewesen. Sie stand von Anfang an unter dem Zeichen einer schleichenden Regierungskrisis, die des öfteren acut wurde und zu mehrfachen Umgestaltungen innerhalb der Reichsregierung führte. Die Ursachen dieser Krisis waren mannigfaltig; sie beruhten auf den Fragen der Flottenverstärkung, der Militärstrafprozeßreform, der Vereinsgesetzgebung und noch auf einer ganzen Reihe anderer Fragen der inneren Politik, die seit Jahren im Vordergrund der politischen Schlachten stehen. Der Ausbruch der Krisis setzte mit der Ablehnung der Kreuzerneubauten durch den Reichstag ein, die am 20. März erfolgte. Bald nach diesem Reichstagsbeschluß wurde der Staatssecretär des Reichsmarineamts, Hollmann, beurlaubt und durch den Admiral Tirpitz vertreten, der am 16. Juni endgiltig zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Unterdeß hatte am 1. Juni der Staatssecretär des Aeußeren, Freiherr v. Marschall, den Urlaub angetreten, der neuerdings als Vorläufer der Verabschiedung eingeführt ist. Welches die wirklichen Gründe seines Rücktritts gewesen sind, wird sobald nicht völlig aufgeklärt werden; das aber scheint festzustehen, daß der Hauptgrund nicht der Ausgang des Prozesses Tausch, sondern der Haß des extremen Agrarierthums gegen ihn gewesen ist. Am 28. Juni wurde der Botschafter in Rom, v. Bülow, mit der Vertretung des Freiherrn von Marschall betraut, und drei Tage darauf, am 1. Juli, erfolgte eine weitere Etappe der Reconstructionen innerhalb der Regierung. Der Staatssecretär des Innern und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Herr v. Bötticher, trat zurück, und der Finanzminister v. Miquel avancirte zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums, während zum Staatssecretär des Innern der Reichsschatzsecretär Graf Posadowsky ernannt wurde, dessen Posten am 10. August durch den Botschafter in Washington, Freiherrn v. Thielmann, besetzt wurde. Die officielle Beendigung der Krisis erfolgte erst am 21. Oktober, wo die Ernennung des Freiherrn v. Bülow zum Staatssecretär des Aeußeren amtlich bekannt gegeben wurde.

Der Gang der äußeren Politik wurde besonders durch die Zusammenkünfte Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef und König Humbert gekennzeichnet, die für die unerschütterte Festigkeit des Dreibundes Zeugniß ablegten. Das Pendant hierzu bildet der Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg und die Auswechslung der bekannten Trinksprüche, die das thatsächliche Vorhandensein der russisch-französischen Allianz bekundeten. Daß freilich zur Zeit kein acuter Gegensatz zwischen Dreibund und Zweibund besteht, bewies einerseits das freundschaftliche Zusammentreffen zwischen dem deutschen Kaiser und Zar Nikolaus und andererseits die politische Constellation, die sich sowohl während der griechisch-türkischen Wirren als auch neuerdings bei der Aufrollung der chinesischen Frage geltend machte. Der türkisch-griechische Conflict, der mit einem leichten Siege der Türkei über das kraftlose und zerrüttete Hellenenvolk endete, und die Wirren, die aus Anlaß dieses Streites entstanden und die Aufrollung des gesammten orientalischen Fragencomplexes in bedrohliche Nähe rückten, drückte der hohen Politik des vergangenen Jahres den Stempel auf. Doch gelang es zum Schluß den Bemühungen der vereinigten europäischen Diplomatie, die dem Frieden Europas drohende Gefahr abzuwenden und noch vor Jahresschluß den endgiltigen Abschluß der griechisch-türkischen Wirren herbeizuführen, als deren Restbetrag nur noch die noch immer nicht ganz erledigte Regelung der kretischen Angelegenheiten übrig geblieben ist. Freilich hat, während die orientalischen Angelegenheiten noch nicht zum glücklichen Ende geführt waren, die neu auftauchende chinesische Frage dafür gesorgt, daß es der europäischen Diplomatie nicht an Beschäftigung mangelt.

An mannigfaltiger Abwechselung hat es aber auch zumeist nicht der inneren Politik der außerdeutschen Staaten Europas gefehlt. Eine schwere Krisis hatte Oesterreich-Ungarn durchzumachen, die durch den viel zu spät erfolgten Sturz Badenis nur zum Theil ihre Erledigung gefunden hat und ihrer Lösung noch immer harrt. In Italien, das in seiner mit schweren Opfern verbundenen afrikanischen Colonialpolitik einen ruhmlosen Rücktritt antreten mußte, hat sich das Ministerium Rudini durch mannigfaltige Reconstructionen nur mühsam behaupten können. Rußland, dessen äußere Politik nach dem gewohnten Schema von dem Grafen Murawjew geleitet wird, ist nach außen hin im wesentlichen nur durch seine stetigen Erfolge in Asien hervorgetreten. Desto unruhiger hat sich in dem anderen Zweibundlande, in Frankreich, die Politik abgespielt, die dort völlig unter dem Banne der Dreyfus-Angelegenheit stand und steht. England stand wie im Vorjahr unter dem Zeichen colonialer Kämpfe, die mehrfach, so in Indien, einen bedenklichen Umfang annahmen, ohne zumeist zu den gewünschten Erfolgen zu führen. Auch für Spanien war das Jahr 1897 ein Jahr colonialer Kämpfe; zugleich mußte in Folge der Ermordung des Ministerpräsidenten Canovas das conservative Regiment, dessen Tage freilich auch so gezählt waren, einem liberalen Platz machen.

Registriren wir endlich einige der hervorragendsten Vorgänge auf wissenschaftlichem Gebiet, so müssen wir in erster Linie der Marconischen Telegraphie ohne Draht gedenken, der eine bedeutungsvolle Entwickelung beschieden zu sein scheint, und der kühnen Expedition des Luftschiffers Andrée nach dem Nordpol. Leider hat das vergangene Jahr die Erreichung dieses so lange und mit solcher Ausdauer erstrebten Zieles noch nicht gebracht, und es hat betrübenderweise den Anschein, als ob der wagemuthige Mann der Wissenschaft das Opfer seines kühnen Strebens geworden ist. Noch scheint der Nordpol zu den Gebieten zu gehören, die zu erschließen uns nicht vergönnt ist oder von denen es keine Wiederkehr giebt.

Deutschland.

* **Berlin, 29. Dez. [Kiaotschau.]** Die von den Deutschen in Ostasien besetzte Bucht wurde bisher nach Maßgabe der verschiedenen Lesarten auf den Atlanten und in den geographischen Werken recht verschieden genannt: am gebräuchlichsten war Kiautschau, daneben ging Kiantschou, Kiautschao, Kiaotschao, Kiaotschau, alle diese Namen auch in zwei Worten geschrieben u. a. Um eine Einheitlichkeit herbeizuführen, hat man sich nunmehr amtlicherseits — Auswärtiges Amt und Obercommando der Marine — über die Schreibweise Kiaotschau geeinigt.

* **[Zu hohes Lehrergehalt.]** In Styrum ist der „Clev. Volksztg." zufolge der Fall vorgekommen, daß der Besoldungsordnung für Lehrer wegen ihrer Höhe die Genehmigung versagt wurde. Der Gemeinderath hatte 1500 Mk. Grundgehalt und 200 Mk. Alterszulagen beschlossen. Der Minister habe aber die Genehmigung versagt und die Regierung habe ein Grundgehalt von 1350 Mk. und Alterszulagen von 180 Mk. vorgeschlagen.

* **[Der auswärtige Handel Deutschlands]** nimmt einen immer größeren Umfang an. Nach dem soeben eröffneten Ausweis über den November d. J. betrug in diesem Monat die **Einfuhr** 35,74 Millionen Doppelcentner gegen 34,24 im November 1896 und 30,80 Mill. im November 1895. Die Zunahme gegen das Vorjahr beläuft sich also auf fast $1^1/_2$ Mill. Doppelcentner. An der Zunahme sind Kohlen mit 1,18 und Holz mit 1,32 Mill. Doppelcentner betheiligt, während die Einfuhr von landwirthschaftlichen Producten um 1,98 Mill. Doppelcentner abgenommen hat. Die Gesammtausfuhr der verflossenen 11 Monate des Jahres betrug 367,61 Mill. Doppelcentner gegen 334,26 und 297,44 im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Die Zunahme gegen 1896 beträgt also 33,35 Mill. Doppelcentner, also nahezu 10 v. H. Die **Ausfuhr** wird für den November d. J. auf 26,77 Millionen Doppelcentner angegeben gegen 23,70 und 22,17 im November 1896 und 1895. Die Zunahme gegen das Vorjahr belief sich also auf mehr als 3 Mill. Doppelcentner. An ihr sind die Kohlen mit 1,60 und das Getreide mit 0,39 Mill. Doppelcentner betheiligt. Die Gesammtausfuhr in den 11 Monaten d. J. betrug 254,04 Mill. Doppelcentner gegen 234,46 und 215,70 Mill. im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Gegen das Vorjahr hat also eine Zunahme um 19,58 Mill. Doppelcentner, also über 8 v. H. stattgefunden.

* **[Zucker für die Soldaten.]** Die „Köln. Ztg." erörtert die Frage, ob nicht bei Ernährung der Soldaten dem Zucker ein größerer Platz gewährt werden könne. Abg. Paasche hat bei der Etatsberathung im Reichstage sich hierbei auf genaue von deutschen Stabsärzten nachgeprüfte Untersuchungen eines sehr bekannten englischen Physiologen berufen, die gerade im Zucker dasjenige Nahrungsmittel erkennen lassen, das fast allein im Stande ist, Muskelkraft zu erzeugen. Gründliche Versuche des Stabsarztes Dr. Schumburg in Berlin haben ergeben, daß nach vorangegangener Muskelanstrengung die Kraftleistung der Soldaten, wenn sie im Ermüden sind, bereits durch Zugabe von 30 Gramm Zucker, das sind nicht mehr als vier Stücke, in einer Weise gesteigert werden kann, daß sie noch für mehrere Stunden im Stande sind, Tüchtiges zu leisten.

Hamburg, 28. Dez. Eine auf der Elbinsel Veddel tagende zahlreiche Kleinschiffer-Versammlung beschloß, eine Petition an den Bundesrath zu richten betreffs Einführung einer gesetzlich festgelegten achtstündigen **Nachtruhe für die Schiffer.**

Türkei.

* **[Bezüglich der Besetzung des Gouverneurpostens von Kreta]** wird der „Nordd. Allg. Ztg." von ihrem Wiener Correspondenten geschrieben: „Es werden jetzt Schritte unternommen, um den Sultan zur Annahme der Candidatur des Montenegriners Bozo Petrowitsch für den kretischen Gouverneurposten zu veranlassen. Von sehr verläßlicher Seite wird behauptet, daß der Fürst von Montenegro, nachdem er bereits seine Zustimmung zur Candidatur des Petrowitsch gegeben hatte, auf Anrathen von dem Fürsten nahestehenden Seiten sich die Sache wieder überlegte und Bedenken über den Erfolg der Mission seines gegenwärtigen Ministers hatte. Nunmehr aber hat sich der Fürst mit der Idee wieder vollkommen befreundet und von seiner Seite werden diesbezüglich keine Schwierigkeiten mehr gemacht. Man glaubt auch, daß Bozo Petrowitsch Gouverneur von Kreta werden wird, denn es ist den Mächten sehr darum zu thum, daß die Durchführung der Autonomie in Kreta endlich in Angriff genommen werde. Sobald die Ernennung des Gouverneurs mit Zustimmung des Sultans erfolgt sein wird, soll der Beirath zur Ausarbeitung der autonomistischen Verfassung der Insel auf Grundlage der allgemeinen Bestimmungen des von den Botschaftern festgesetzten Statuts erwählt werden. In denselben soll jede Macht je einen Vertreter entsenden. Der Zusammentritt des Beirathes dürfte in Canea erfolgen. Man glaubt, daß schon im Frühjahr eine theilweise Zurückziehung der großmächtlichen Flotten aus den kretischen Gewässern erfolgen würde. Die österreichische Marineverwaltung wird bei der Zusammenstellung der nächstjährigen Sommerescadre bereits mit dieser Eventualität rechnen."

Feuilleton.

Der Zug des Todes im Jahre 1897.

Aus Fürsten-Familien.

Herzogin Luise von Montpensier, Infantin von Spanien, 2. Februar, 65 Jahre. — Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, 23. März, 75 Jahre. — Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, seit 1883 an der Regierung, 10. April in Cannes, 46 Jahre. — Prinz Wilhelm von Baden, Bruder des Großherzogs, früher Mitglied des Reichstages, 27. April, 67 Jahre. — Herzogin Sophie von Alençon, geborene Herzogin in Baiern, 4. Mai in Paris bei der Brandkatastrophe im Wohlthätigkeitsbazar in der Rue Jean Goujon, 50 Jahre. — Herzog Heinrich von Aumale, Sohn des Königs Ludwig Philipp, Mitglied der Akademie, 7. Mai in Zucco (Sicilien), 75 Jahre. — Lieutenant zu See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, 22. September, bei Cuxhaven beim Untergange des Torpedobootes „S 26", 26 Jahre. — Herzogin Agnes von Sachsen-Altenburg, Gemahlin des regierenden Herzogs Ernst, 23. Okt., 73 Jahre. — Mary Adelaide Herzogin von Teck, Enkelin des Königs Georg III., geb. 27. Nov. 1833, 27. Okt. — Ludwig Graf von Aquila, Prinz von Bourbon, Sohn des Königs Franz I. von Neapel, geb. 19. Juli 1824, in Paris 5. März. — Yoshihito Harunomiya, Kronprinz von Japan, geb. 31. Aug. 1879, im März. — Asako, die Mutter des Kaisers von Japan, Wittwe des Kaisers Komei-Taenno, geb. 31. Jan. 1834, 11. Jan. — Hugo Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, Senior des fürstlichen Gesammthauses von Hohenlohe, auf Schloß Slawentzitz (O.-Schl.), 23. August, 81 Jahre. — Marie Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geb. Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers, 21. Dez., 68 Jahre. — Graf Esterhazy, Frhr. zu Galantha, Nicolaus, Besitzer des berühmten Rennstalls in Totis, 7. Mai, 58 Jahre.

Staatsmänner und Diplomaten.

Professor Oscar Robert Themptander, 1880 bis 1887 schwedischer Ministerpräsident, 30. Januar, 53 Jahre. — Elie Leroyer, 1879 französischer Justizminister, 1882—93 Präsident des Senats, 22. Februar, 81 Jahre. — Alexander Lahovary, früher rumänischer Minister des Auswärtigen, 16. März in Paris, 55 Jahre. — Heinrich von Stephan, Staatssecretär im deutschen Reichspostamte, Begründer des Weltpostvereins, 8. April in Berlin, 66 Jahre. — Fürst Joan Ghika, 1866—67 und 1870—71 rumänischer Ministerpräsident, 4. Mai in Bukarest, 80 Jahre. — Amand Goegg, einer der Leiter des badischen Aufstandes von 1848—49 und Finanzminister in der revolutionären provisorischen Regierung, 21. Juli in Renchen (Baden), 77 Jahre. — Antonio Canovas del Castillo, in verschiedenen Perioden, zuletzt seit 1894, spanischer Ministerpräsident, Führer der conservativen Partei, 8. August in Santa Agueda, ermordet von dem Anarchisten Angiolillo, 71 Jahre.

Beamte.

Hermann Schwarzenberg, Regierungspräsident in Münster i. Westf., 9. Februar in Münster, 66 Jahre alt. — Wasa Müller, Oberstaatsanwalt im Oberlandesgerichtsbezirk Posen, früher erster Staatsanwalt beim Berliner Landgericht II, 6. Juni in Bartenstein, 62 Jahre alt. — Geh. Baurath Richard Bode, Vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 14. Juli in Blankenburg a. H., 55 Jahre. — Dr. August Drechsler, Präsident des ersten Civilsenats am Reichsgericht, 10. August in Harzburg, 75 Jahre. — Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Hermann Schomer, Generaldirector der indirecten Steuern, 16. Oktober in Berlin, 67 J. — Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Alexander Rödenbeck, Vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 20. November in Berlin, 59 J.

Parlamentarier.

Mitglieder des Reichstages. Grillenberger (Soc.), seit 1881 für Nürnberg, 19. Okt., 49 Jahre. — Graf Conrad v. Holstein (cons., Oldenburg-Plön), 7. Sept., 71 Jahre. — Adolf Köpp, Fabrikbesitzer in Wiesbaden, seit 1893 für Wiesbaden (freis. Vereinig.), 5. April, 67 Jahre. — Johann Lehner, seit 1884 für den Wahlkreis 5. Oberpfalz (Centr.), 17. Juli, 69 Jahre. — Professor Dr. Heinrich v. Marquardsen, aus Erlangen, seit 1871 Mitglied des Reichstages, zuletzt für Homburg (nat.-lib.), 30. Nov., 71 Jahre. — Dr. Wilh. Rudolphi, für Bergheim-Euskirchen (Centr.), 10. März, 72 Jahre. — Karl Schultze, Restaurateur in Königsberg i. Pr., Vertreter dieser Stadt im Reichstage seit 1890 (Soc.), 1. April, 38 Jahre. — Rittergutsbesitzer Stephann, für Liebenwerda (Reichspartei), 13. Jan., 49 Jahre. — L. Goldschmidt, Professor des Handelsrechts an der Universität Berlin, 1875—1877 Mitglied des Reichstages, 17. Juli, 68 Jahre. — Herz, ehemaliger Landgerichts-Präsident, von 1871—1884 Reichstags-Mitglied (Fortschritt) für verschiedene baierische Wahlkreise, eine Periode (1874—1877) für den 3. Berliner Wahlkreis; in Aschaffenburg 8. Mai. — Hirschberger, Mühlenbaumeister, Reichstagsmitglied (Fortschritt) 1881—1884 für den Wahlkreis Kottbus-Spremberg, 13. Februar, 86 Jahre. — J. A. v. Jagow, Geh. Regierungsrath, früher Landrath der Westpriegnitz, 1867 Mitglied des constituirenden norddeutschen Reichstages (cons.), im Februar. — Kämpffer, Baumeister in Leipzig, 1880—1884 Reichstagsabgeordneter für Altenburg (Fortschr.), 14. Juli. — Karl Pannier, Geh. Ober-Justizrath, Landgerichts-Präsident in Berlin, Mitglied des constituirenden Reichstages (nat.-lib.), 12. Dezember. — Martiny, Justizrath, Rechtsanwalt in Danzig, 1848 als Land- und Stadtrichter in Friedland Wstpr., Vertreter des Wahlkreises Schlochau-Flatow im Frankfurter Parlament (äußerste Linke), 1861 bis 1863 Abgeordneter für Memel-Heydekrug, im April, 77 Jahre. — v. Steinau-Steinrück, Ober-Regierungsrath in Königsberg, 1887—1893 Mitglied des Reichstages für Frankfurt a. O.-Lebus (cons.), Anfang Dezember. — Dr. Max Weber, Stadtrath a. D., 1872 bis 1877 und 1879—1884 Mitglied des Reichstages (nat.-lib.), zuletzt für Holzminden-Gandersheim, 10. August, 61 Jahre.

Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses.

Bartmer, seit 1890 für Hannover-Linden, 11. Mai. — Born, seit 1888 für Wiesbaden-Höchst (nat.-lib.), 25. Juli. — Dahm, seit 1893 für Adenau-Ahrweiler (Centr.), 12. Januar. — v. Eibe-Carnitz, seit 1882 für Greifenberg-Cammin (cons.), 11. Juni. — Jacobs, Landrath des Kreises Landsberg a./W., für Landsberg-Soldin, 30. August. — Sander, Rittergutsbesitzer, für Gronau-Alfeld (nat.-lib.), 12. Januar. — v. Tiedemann, Rittergutsbesitzer, für Meseritz-Bomst (freicons.), 7. Dezember. — v. Blankenburg, Heinrich, Oberstlieutenant a. D., Militärschriftsteller und Chefredacteur, 1870—1873 Mitglied des Abgeordnetenhauses für Brieg-Ohlau (freicons.), 4. Januar. — Meibauer, Rechtsanwalt und Notar in Konitz, 1862—1866 Abgeordneter, erst für Schievelbein, dann für Königsberg i./Pr. — Wessel, Karl, Gutsbesitzer, 1847—1848 Mitglied des Vereinigten Landtages und 1852—1856 Abgeordneter für Danzig (Fraction Bethmann-Hollweg), 25. März; 85 Jahre alt.

Sanitätsraths Türkin. (Nachdr. verboten.)

23) Eine Kleinstadt-Geschichte von Klaus Rittland.

Folgenschwer war ein Zwischenspiel, welches dem nächsten Bilde voranging. Mariechen Kreßmann sollte „Maria Stuart, von ihren Frauen Abschied nehmend", darstellen. In dem schwarzen Kleide und hohen Stuartkragen sah die blonde Justizrathstochter auch allerliebst aus, aber — das Schnebbenhäubchen stand ihr nicht, und so beschloß die Mama, Mariechen solle aufgelöste Haare tragen — zur Entrüstung der Festordnerin Frau v. Borstewitz. „Unmöglich — das ist total unhistorisch — Maria Stuart trägt auf allen Bildern die Haare aufgesteckt!"

„Aber so kurz vor der Hinrichtung, da wird sie sich nicht erst haben frisiren lassen!" beharrte die Justizräthin. „Frauen, die hingerichtet werden, haben immer wallende Haare."

„Aber, meine Verehrteste, glauben Sie mir, ich verstehe mich auf lebende Bilder — in unserer letzten Garnison —"

„Im Hause meines Onkels, des Geheimraths v. Stülprassel, wurden jede Woche lebende Bilder aufgeführt; also, meine Verehrteste —"

Die beiden Damen wurden immer spitzer. Schließlich rief man die grade vorbeikommende Indschi als Schiedsrichterin an, und diese zog sich diplomatisch aus der Affaire, indem sie meinte, die historische Schottenkönigin habe ja allerdings eine hochgesteckte Frisur getragen, aber das Publikum würde es wohl nicht so genau nehmen, da Fräulein Mariechens Haar so besonders schön sei.

Dieses salomonische Urtheil gab den Ausschlag; aber der Grimm in den Herzen blieb.

Im vorletzten Bilde „Der Krieger Heimkehr" hatte man alle noch nicht Verwendeten untergebracht; es war ein sehr rührendes Bild und sehr rührend war auch das Lied „Des Königs Grenadiere", welches der schöne Zahnarzt sich erboten hatte, zu singen, „aber nicht hinter der Scene, erst nachdem der Vorhang gefallen sei, wolle er vortreten und singen!" Die Macht seiner sechs Fuß hohen Lohengrin-Erscheinung sollte mitwirken. Wahrhaftig, ein ergreifendes Lied! Noch schöner wäre es freilich gewesen, wenn der

Coloniales.

* **[Professor Wohltmann]** hat im Auftrage der Regierung vor einigen Tagen eine Reise nach Ostafrika angetreten. Seine Rückkehr wird im März erfolgen. Bekanntlich hat Wohltmann bereits früher Kamerun zum Studium der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes besucht.

* **[Karl Peters]** bereitet angeblich eine neue Afrikaexpedition vor, und zwar in das Beschuanaland. Die Expedition soll im Auftrag einer englischen Gesellschaft ausgeführt werden. — Kürzlich hieß es, auch die Engländer wollten von dem deutschen Colonialverbrecher nichts mehr wissen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Besetzung von Kiaotschau und Fürst Bismarck.

Berlin, 29. Dez. Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Leipziger Neuesten Nachrichten", schreiben: Fürst Bismarck steht bezüglich der chinesischen Expedition auf dem Standpunkte, daß, nachdem die Sache angefangen, sie auch kräftig durchgeführt werden muß, aber er trägt keinerlei moralische Mitverantwortlichkeit für das deutsche Vorgehen, um so weniger, als der Fürst auch nachträglich nicht um Rath in der chinesischen Angelegenheit gefragt worden ist. Ueberhaupt betrachtet Fürst Bismarck die Kiaotschau-Frage nicht als Haupt- und Staatsaction, von der das Wohl und Wehe Deutschlands abhängt. Seine wohlwollende Beurtheilung der Affaire beruht hauptsächlich darauf, daß das Vorgehen Deutschlands im Einverständniß mit Rußland erfolgt ist. Fürst Bismarck ist im allgemeinen folgender Anschauung: Auf überseeische Unternehmungen soll sich die deutsche Regierung nur einlassen, wenn dies durch die materiellen Interessen des Reiches unbedingt gerechtfertigt erscheint, wenn sichere Vortheile ohne verhältnißmäßig großes Risico dabei in Aussicht stehen. Nichts würde dem Interesse des deutschen Reiches so sehr widersprechen, als wenn man sich aus bloßem Bedürfniß, überall dabei zu sein, auf gewagte und abenteuerliche Unternehmungen einlassen wollte.

*

Kiel, 29. Dez. Anfangs Januar dampft ein weiterer Lloyddampfer mit **Marine-Artilleristen und Lazarethpersonal** nach Ostasien ab. Der „Nord-Ostsee-Ztg." zufolge wurde eine größere Anzahl Marine-Urlauber telegraphisch zu ihren Schiffen bezw. ihren Compagnien zurückbeordert.

London, 29. Dez. Die „Times" meldet aus Kobe: Die **Auflösung des japanischen Abgeordnetenhauses** hat die politischen Parteien in starke Mißstimmung versetzt. Die Militärpartei verlangt ein actives Vorgehen. Im Heeres- und im Flottendepartement herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Die Kriegsschiffe versammeln sich in Nagasaki.

Das „Bureau Dalziel" meldet aus Shanghai, einige zwanzig **japanische Kriegsschiffe** sollen unweit Nagasaki kriegsbereit warten, darunter „Gaschima" und „Fuji", die schönsten Schiffe der Flotte, sowie „Tschen Yuen", das von den Chinesen erobert ist.

Reform der Eisenbahnfahrpreise.

Berlin, 29. Dez. Die Berathungen über eine Reform der Eisenbahnfahrpreise, behauptet die „Kreuzztg.", seien im Eisenbahnministerium zum Abschluß gekommen. Die Grundzüge der Reform lägen nunmehr dem Finanzministerium vor. Die Personenfahrpreise sollen unter Beseitigung aller Ausnahmefahrkarten, insbesondere der Rückfahrtkarten und der Rundreisehefte, nicht unerheblich herabgesetzt werden. Die „Kreuzztg." schlägt die Herabsetzung der Grundpreise per Kilometer von 8, 6 und 4 Pf., auf 6, 5 und 8 Pf. vor, so daß die künftigen Fahrpreise auf die Hälfte der Rückfahrtkarten herabgesetzt würden. Zunächst bleibt abzuwarten, was der Finanzminister zu den Vorschlägen des Ministers Thielen sagen wird.

Berlin, 29. Dez. Der „Germania" zufolge hat der **Kaiser** bei dem gestrigen Empfange dem Bischof **Anzer** mitgetheilt, daß er ihm ein zweites **Bild** geschenkt habe, dessen Zusendung er veranlassen werde. Heute früh traf nun in der Wohnung des Bischofs eine Ansicht des Kreuzers „Kaiserin Augusta" im norwegischen Fjord und ein Neujahrswunsch des Kaisers ein. Im Laufe des Tages stattete der Bischof dem Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** einen Condolenzbesuch ab und nahm später mit dem chinesischen Gesandten Rücksprache wegen der Missionen.

Nach dem „Lokalanz." reist der Bischof morgen ab und wird seine Mutter in Regensburg, dann den Fürstbischof Kopp und andere Kirchenfürsten, sowie die Missionsschulen bei Neisse, bei Wien und in Steyl besuchen. Alsdann fährt er nach Amerika und begiebt sich von St. Francisco über Yokohama nach China.

— Auch die „Berl. Pol. Nachr." erklären auf Grund zuverlässigster Information die Nachricht über eine erneute Vorlage zur Vereinsgesetznovelle für vollständig aus der Luft gegriffen.

— Die **Handelskammer in Aachen** hat sich **für die Flottenverstärkung** ausgesprochen.

— Dem Reichstage wird noch in dieser Session ein **Gesetzentwurf** betreffend die **Messung der elektrischen Maßeinheiten** zugehen.

— Im Reichstagsgebäude hat heute auf Einladung des Reichscommissars Dr. Richter eine Besprechung von Vertretern der verschiedensten Industrien zur Berathung über eine Betheiligung an der **Pariser Weltausstellung** im Jahre 1900 stattgefunden.

— Der Chefconstructeur der Marine, **Dietrich**, und der Director der Seewarte in Hamburg, **Neumayer**, sind von neuem in das Curatorium der physikalisch-technischen Reichsanstalt berufen worden.

— Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Stockholm hat der **Gesundheitszustand der Kronprinzessin Victoria** in der letzten Zeit allmählich eine Wendung zum Schlechteren genommen. Ohnmachtsanfälle stellen sich jetzt fast täglich ein, außerdem hat der Husten zugenommen und die Kräfte nehmen ab. In Folge dessen wird die Kronprinzessin auf bestimmten Rath der Aerzte in den nächsten Tagen nach Italien reisen, um dort den Rest des Winters zu verbringen.

— Zu dem heute Abend im Kaiserhof stattfindenden **Banket zu Ehren Virchows** sind die Vertreter der auswärtigen Facultäten eingetroffen. Die Zahl der Theilnehmer wird 350 betragen.

— **Der rheinische Bauernverein** hat sich gegen jede Einführung eines **Zwangsanerbenrechts** erklärt.

— Der „Volksztg." zufolge wurde **Professor Laband** in Straßburg von der **griechischen Regierung** um Abgabe eines **Gutachtens** in einer streitigen Frage ersucht.

Ohlau, 29. Dez. **Der Prozeß des Gemeindevorstehers Berude wider den Landrath von Puttkamer** wegen Beleidigung ist heute vor dem hiesigen Schöffengericht durch Vergleich beendet worden. Landrath v. Puttkamer gab eine Ehrenerklärung ab, mit welcher der Kläger sich befriedigt erklärte.

Dem Prozeß liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Im Jahre 1896 hatte Landrath v. Puttkamer nach beendigter Heuernte eine Verfügung erlassen, wonach die Räumung der für die Vorfluth wichtigen Wasserläufe im Kreise Ohlau vorzunehmen war. Danach war der die Gemeinde Sitzmannsdorf durchfließende Mühlengraben am 29. und 30. Juni 1896 zu räumen. Einem diesbezüglichen Befehl des Amtsvorstehers kam jedoch der Gemeindevorsteher Berude nicht nach, da, wie letzterer behauptet, Hochwasser war und in Folge dessen für die Gemeinde Sitzmannsdorf ein großer Schaden entstanden wäre. Als nun dem Landrath am 30. Juni gemeldet wurde, daß mit den Arbeiten noch nicht begonnen sei, begab sich dieser am folgenden Tage nach Sitzmannsdorf. Hier traf er auf einem das Gehöft des Müllers Neumann durchschneidenden Wege den damaligen Gemeindevorsteher Berude, der die inzwischen begonnenen Räumungsarbeiten beaufsichtigte. Der Landrath stellte den Gemeindevorsteher wegen der Verzögerung zur Rede. Als Berude einwandte, daß das Wasser von der oberhalb belegenen Brandmühle zu spät abgelaufen sei, soll der Landrath in Gegenwart mehrerer Gemeindemitglieder in sehr lautem Tone gesagt haben: „Stecken Sie die Nase ins Buch; so einen dummen Gemeindevorsteher kann ich nicht brauchen. Ich rathe Ihnen, die Wiederwahl zum Gemeindevorsteher nicht anzunehmen; ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht mehr bestätigt werden." Dieser Aeußerung wegen strengte Berude gegen den Landrath die Beleidigungsklage an.

Eger, 29. Dez. Die **Vertreter der deutschböhmischen Studentenschaft** treten heute zu einem **deutschen akademischen Tage** unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Dr. Gschier zusammen. Ihre Berathung soll hauptsächlich der in Folge der Prager Tschechenrevolte aufgeworfenen **Frage** der Verlegung der deutschen Hochschulen Prags ins deutsche Sprachgebiet gelten. Anläßlich dessen hat nun die hiesige **Garnison** Befehl erhalten, sich auf alle Fälle bereit zu halten. Der Bezirkshauptmann droht mit Verhaftungen und schärfsten Maßregeln, falls die geringste politische Demonstration vorkommt. Viele Professoren sind im Laufe des Tages angekommen.

Wien, 29. Dez. Der **niederösterreichische Landtag** hat heute den vom Abgeordneten **Koliska** gestern eingebrachten Dringlichkeitsantrag, welcher die gesetzliche **Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache** an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs **verlangt**, **angenommen**.

Pest, 29. Dez. Nach einer Meldung des ungarischen Blattes „Hazauk" aus **Rom**, werden die **europäischen Herrscher** dem **Papst** aus Anlaß seines **diamantenen Priesterjubiläums** kostbare **Geschenke** widmen. Kaiser Franz Josef soll bereits eine wundervoll gearbeitete Kassette mit einem Inhalt von 50 000 Gulden in Gold abgesendet haben. Von anderen Herrschern haben die Regentin von Spanien einen goldenen Kelch, der Sultan einen Brillantring und der Präsident der französischen Republik, Faure, sechs Sèvres-Vasen gesandt.

Kopenhagen, 29. Dez. **Prinz Waldemar** und Schwiegervater, **Herzog v. Chartres**, haben auf einer **Eisenbahnfahrt** am Weihnachtsabend in **Lebensgefahr** geschwebt, da der Stationsvorsteher in Fredericksberg vergessen hatte, das Haltesignal zu geben. Eine Katastrophe wurde nur noch durch ein Nothsignal verhütet.

Paris, 29. Dez. Dem Vernehmen nach wird General Saussier den Grafen **Esterhazy** zur Aburtheilung vor ein **Kriegsgericht** stellen. Die Sache wird am 10. Januar zur Verhandlung kommen.

Paris, 29. Dez. Der frühere Präsident **Casimir Perier** ist an der Influenza erkrankt. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

Konstantinopel, 29. Dez. Der Vorschlag Rußlands, den **Prinzen Georg von Griechenland** als Candidaten für den **Gouverneurposten von Kreta** zu ernennen, ist von den Vertretern der übrigen Großmächte heftig beanstandet worden.

Petersburg, 29. Dez. Der Minister des Innern, der Justizminister und der Oberprocurator des heiligen Synod haben beschlossen, die Herausgabe des in Petersburg erscheinenden Blattes „**Nowoje Slowo**" gänzlich zu verbieten.

Newyork, 29. Dez. In Folge heftiger Angriffe seitens der **bimetallistischen Senatoren** hat der **Schatzsecretär Gage** erklärt, er wolle **vom Amt zurücktreten**, sofern sein Verbleiben im Cabinet Verlegenheiten für den Präsidenten Mac Kinley bringen könnte. Letzterer hat die Demission nicht angenommen.

Volksprotest in Persien.

Petersburg, 29. Dez. Ganz Persien, an der Spitze die Geistlichkeit, ist in lautem **Protest** ausgebrochen gegen die Regierung des Schahs. Das Land befindet sich in furchtbarem Elend wegen Geldnoth und Theuerung. Das riesige Vermögen des verstorbenen Schahs ist bereits verbraucht und das Volk wird von Steuern erdrückt. Die Ursache liegt darin, daß das neue Verwaltungspersonal vollständig unfähig ist. Die Beamten stehlen und betrügen zu eigenem Vortheil. Die Geistlichkeit hat nun dem Schah eine Adresse überreicht, worin sie dringend um **Reformen** bittet.

Danzig, 30. Dezember.

* **[Sturmwarnung.]** Ein uns Nachts zugegangenes Telegramm der deutschen Seewarte in Hamburg meldet: Ein neues barometrisches Minimum nördlich von der Nordsee macht stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball hängen zu lassen.

* **[Zur Ablösung der Neujahrsgratulationen.]** Wir erinnern nochmals daran, daß hier vor einer Reihe von Jahren auf mehrfache Anregung aus dem Publikum die, seitdem auch anderwärts vielfach eingeführte Einrichtung getroffen wurde, daß Mitbürger aus allen Berufskreisen, denen die formellen Neujahrsbeglückwünschungen mit ihren Verpflichtungen zu prompter Erwiderung lästig wurden, sich durch Spenden an den Armen-Unterstützungs-Verein denselben entzogen. Auch beim bevorstehenden Jahreswechsel wird so verfahren werden und es ist schon eine Reihe derartiger Spenden bei uns eingegangen. Weitere nimmt sowohl der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins, wie zur Uebermittelung an denselben die **Expedition der „Danziger Zeitung"** heute und morgen entgegen. Die Veröffentlichung der Namen der Geber mit dem der Bestimmung entsprechenden Vermerk wird rechtzeitig erfolgen.

* **[Berichte über die polnische Bewegung.]** Ueber den gegenwärtigen Stand der polnischen Bewegung hat der Minister des Innern, wie jüngst mitgetheilt wurde, von den Oberpräsidenten bis Neujahr die Einreichung von Denkschriften gefordert. Derartige Berichte über die polnische Bewegung sind aber, wie uns ein Mitarbeiter schreibt, durchaus nichts Neues. Ueber die polnischen Vereine, die polnische Presse, die polnischen Wahlagitationen etc. werden, wie seit langen Jahren, noch heute regelmäßige Berichte an die Ministerien erstattet. Ja, es erscheint sogar noch

---

Sänger so etwas Aehnliches wie eine Stimme gehabt und den Refrain nicht so entsetzlich herausgebrüllt und langgezerrt hätte, besonders am Schlusse, wo es heißt: „Gebt ihnen einen Ehrenplatz, des Königs Grenadierä-ä-ähn!"

Aber das Publikum war tief ergriffen, und das Schlußbild, in welchem Frau Goldstein-Germanias plastischer Arm wundervoll heroisch das deutsche Schwert in die Luft hinausstreckte, während das gesammte Publikum die „Wacht am Rhein" anstimmte, brachte vollends die rechte, echte Kaisergeburtstagsstimmung zu Stande.

„Weshalb so in Gedanken, Kleine? Sing' doch mit!" mahnte der Sanitätsrath seine neben ihm stehende Nichte.

„Ja so: lieb Vaterland, kannst ruhig sein!"

Indschi hatte allerdings seit der letzten Zwischenpause auf gar nichts mehr geachtet, was um sie her und auf der Bühne vorging. Dort in der Ecke neben der Eingangsthür war plötzlich ein Gesicht aufgetaucht — nur einen Moment, dann hatte sich das Gas verdunkelt — war das nicht Baumeister Olfers gewesen? Aber wie kam der heute hierher? Er hatte doch damals auf dem Eise gesagt, es warteten daheim so viele Arbeiten auf ihn, daß er kaum vor Pfingsten wieder die Eltern besuchen würde! Vielleicht hatte sie sich geirrt?

Doch nein! Jetzt war das Lied beendet, der Vorhang gefallen, ein allgemeiner Wirrwarr entstand, suchend irrten Indschis Augen durch den Saal. Da kam er auf sie zu, Fritz Olfers in Reservelieutenants-Uniform, heute trug ja jeder, der ein Recht darauf hatte, den bunten Rock! Sein Gesicht strahlte, als er sie begrüßte. Und an der heißen Freude, die Indschi in diesem Augenblick durchströmte, erkannte sie erst, daß sie sich diese ganzen letzten Wochen leidenschaftlich gesehnt hatte nach ihm, dem Tischlerssohn!

„Welche Ueberraschung", rief sie, seine Hand drückend.

„Ich hatte in der Nähe zu thun", sagte er, als müsse er sich entschuldigen, „Graf Pantzow will einen Umbau in seinem Schlosse vornehmen lassen, ich mußte zu ihm und da dachte ich: ich kann mir ja hier den Zauber mal mit ansehen und morgen mit dem früheſten Zuge heimreisen."

In der That hatte der Besuch beim Grafen gar keine Eile gehabt, aber als Mutter Olfers ihrem Sohn von den lebenden Bildern geschrieben hatte, bei denen Fräulein Körting mitwirken würde, da hatte es dem jungen Manne keine Ruhe gelassen. Seine Phantasie spiegelte ihm allerlei reizende Situationen, bezaubernde Kostüme vor; er mußte Indschi in ihrem Glanz sehen!

Nun hatte der Vorhang ein Bild nach dem anderen entrollt, lauter langweilige, gleichgiltige Figuren, keine Indschi. Schade! Und dennoch — in das Gefühl der Enttäuschung mischte sich ein anderes, wohlthuendes — gefiel es ihm fast besser, daß Indschi ihre Schönheit nicht vor all' diesen neugierigen Augen auf den Präsentirteller gestellt hatte. Es war vornehmer so.

Während er vor ihr stand und ungeschickt ausführlich von dem bevorstehenden Umbau erzählte, der sie beide momentan eigentlich gar nicht interessirte, trat Baron Romin heran — natürlich war er als Strohwittwer auf dem Fest, wie die meisten Landedelleute, wenn sie Klützower Feste beehrten! — und engagirte Indschi zu Tische. Sie neigte das Köpfchen, nicht eben beglückt, und Fritz Olfers zog finster die Augenbrauen zusammen.

„Ah, Herr Baumeister", begrüßte ihn der Ströbenhagener, „freue mich sehr; hatte Sie schon beim Diner bemerkt und versuchte, Ihnen zuzutrinken; aber Sie schnitten mich consequent. Reizend, daß Sie unser schönes Fest hier mitfeiern!"

Der andere verhielt sich ziemlich abwehrend, gleichsam in der Defensive; es lag etwas unartig Selbstbewußtes, Aufgeregtes in seinem Wesen, was nicht vortheilhaft gegen Romins vornehme Freundlichkeit abstach. Schade, eben noch hatte er Indschi so gut gefallen, jetzt neben Romin sah er grob zugehauen aus.

Man ging zu Tische; in den kleineren Nebenräumen war gedeckt. Romin führte Indschi an die Tafel der älteren Herrschaften. Fritz hatte sich — faute de mieux! — Mariechen Kreßmann geholt und wollte dem Ströbenhagener gegenüber Platz nehmen, fand aber dort alles besetzt und mußte sich mit einem Platz an der „jungen" Tafel in demselben Raum begnügen, einem Spiegel gegenüber, der ihm Indschis Gesicht zeigte, wenn er sich nur ein klein wenig nach rechts bog. Seine Tischnachbarin war glücklich. „Er ist sicherlich nur deinetwegen gekommen", hatte die Mama ihr zugeflüstert. „Er ging ja zu Weihnachten auch täglich viermal mindestens durch die Rostocker Straße, an unserem Hause vorüber, weißt du noch?" Mariechen nickte. Diese Fensterpromenaden hatten auch schon ihr Herz mit lieblichen Hoffnungen erfüllt (daß noch andere junge Damen in der Rostocker Straße wohnten, bedachte sie nicht) und sie über die allzu geringe Unternehmungslust des dicken Assessors getröstet, dessen Liebe gar keine Fortschritte machen wollte. Während des Karpfen-Ganges hielt ihre rosige Stimmung auch an, Herr Olfers war gar zu nett! Dann aber bemerkte sie eine sonderbare Zerstreutheit an ihm. Schon zweimal hatte er ihr verkehrte Antworten gegeben. Und weshalb saß er nur immer so schief, nach rechts gebeugt? Sie folgte seinen Blicken. Ah, dort im Spiegel, das brünette Köpfchen, das also war es. Die kokette „Türkin" hatte es ihm angethan. Niemand hätte in diesem Moment dem sanften blonden Mariechen angesehen, welche giftigen Haßgefühle unter ihrer rosa Crepe-Taille brannten. Am Ende dieses jungen Tisches ging es sehr heiter zu; da herrschte Hedwig Borstewitz in einem Kreise junger Oekonomen. Einer war darunter Volontär auf Ströbenhagen, der ihr sehr beachtenswerth erschien; er hieß zwar nur Herr Müller und hatte ein ziemlich einfältiges Gesicht, trug aber sehr moderne Schnabelschuhe ohne Hacken, einen Smoking von tadellosem Schnitt und einen schönen Brillantring am Finger, kurz, er sah hochgradig heirathsfähig aus; jedenfalls war er ein standesgemäßerer Courmacher, wie der schöne Zahnarzt, dieser unfeine Mensch, der heute schon den ganzen Abend während der Aufführungen die schwarzäugige Ochsenkopfstochter angeschmachtet hatte. Er verdiente die Gunst eines Fräuleins v. Borstewitz nicht. Der Majorstochter gegenüber saß Lening Dräsel und lauschte den Erzählungen des Herrn v. Langfaden, der sie zur Entschädigung für ihr Unglück zum Souper und drei Tänzen engagirt hatte, er, der schon seit Jahren nicht mehr getanzt, das ließ tief blicken! Am älteren Tische dagegen machte sich eine gewisse Schwüle bemerkbar. Dort hatte sich ein häßlicher Gast zwischen die Gesellschaft eingedrängt: Frau Eris, die unheilbringende! Nichts ahnend von dem Maria Stuart-Zwist hatte der Major Frau Justizrath Kreßmann zur Tischdame erkoren. Gewiß ein ehrenvoller Platz, aber nicht sehr vergnüglich für die Geborene v. Stülprassel. Der Major konnte nämlich keinen Sect vertragen; derselbe wirkte auf ihn wie ein starkes Narkotikum, und heute beim Kaiserdiner hatte er des Guten etwas zu viel gethan. So saß er denn still lächelnd mit halbgeschlossenen, verschwommenen Aeuglein neben seiner Dame, ab und zu gab er sich einen Ruck, zog die Lider in die Höhe und stammelte ein unmotivirtes „Ja, ja, meine Gnädigste" oder erhob sein Weinglas: „Darf ich mir gestatten?" Eine Zeit lang bemühte sich die Justizräthin, die Conversation in Gang zu bringen, schließlich aber gab sie es auf und wandte sich an ihren rechten Nachbar, Senator Jürgens. Der Schwerenöther hatte aber wieder einmal mehr an sein Vergnügen, als an seine Würde gedacht und die hübsche Ochsenkopfwirthstochter als seine Nachbarin gewählt. Was hatte die für ein reizendes Mündchen und wie schelmisch kicherte sie über seine gewagten Schmeicheleien! Daß sie sich nebenbei ein bischen über den gereiften Don Juan lustig machte und mit dem gegenübersitzenden Zahnarzt verständnißvolle Fußspitzentritte auswechselte, bemerkte er natürlich nicht! Ein Glas nach dem anderen leerte er auf ihr „Specielles" oder auf den „General Anusemong"; — für eine Unterhaltung mit der gespreizten Justizräthin hatte er heute wirklich keinen Sinn und so zog diese sich erbittert in sich selbst zurück. Dieser unhöfliche Major! Wahrhaftig jetzt nickte er nach vorn — er war eingeschlafen, eingeschlafen an ihrer Seite! — — Da wurde ein Hoch ausgebracht; der Schläfer fuhr empor. „Meine Gesellschaft scheint ja sehr wenig anregend auf Sie zu wirken", bemerkte seine Nachbarin spitz. Er war noch nicht wieder ganz zu sich gekommen und stammelte sein gewöhnliches „Ja, ja, ganz recht, meine Gnädigste! —" Das war zu viel! Als man aufstand, übersah sie den dargebotenen Arm des Unhöflichen, rauschte durch den Saal auf ihren Gatten zu, erklärte ihm „Nun habe ich aber genug von dem Verkehr mit der Familie Borstewitz! —" und erzählte den Vorgang.

„Das finde ich höchst ungebildet!" sagte die nebenstehende Amtsrichterin — was Frau Senator Jürgens hörte und in liebevollem Eifer sofort ihrer „lieben Borstewitz" mittheilte. Auch Dräsels waren empört. Natürlich war Suses Unthat ruchbar geworden und Frau Dräsel hatte sich nicht enthalten können, bei Tische über die Compotschüsseln hinweg der Mama des entsetzlichen Backfischs unangenehme Dinge zu sagen. So war denn wieder einmal in hellen Flammen der Krieg ausgebrochen.

Zuerst hatten die Damen Kreßmann und Dräsel erklärt, keinen Augenblick länger bleiben zu wollen — dann erklärten Frau v. Borstewitz und Frau Jürgens ihren Männern dasselbe.

Schließlich blieben alle miteinander — — aber der Ballsaal war für den ganzen Abend in zwei feindliche Lager getheilt. (Forts. folgt.)

heute, allerdings nur für Behörden und Beamte, eine gedruckte Correspondenz, welche Auszüge in deutscher Uebersetzung aus der polnischen Presse bringt.

* **[Neue Telegraphenanstalt.]** In **Einlage** (Schleuse) ist eine Telegraphenanstalt **mit beschränktem Tagesdienst** eröffnet worden.

* **[Ordensverleihung.]** Der Kaiser von Rußland hat dem Director der, bekanntlich in Danzig durch ein Zweiggeschäft vertretenen Moskauer Internationalen Handelsbank, Herrn Hermann Schmelkin, die Genehmigung ertheilt, den ihm vom Emir von Buchara verliehenen Orden vom Goldenen Stern II. Klasse anzulegen.

* **[Beförderung.]** Der kgl. Regierungs-Baumeister **Kohlenberg** hierselbst ist zum Wasserbau-Inspector befördert worden.

* **[Pensionskasse für den kaufmännischen Beruf.]** Die Pensionskasse des über die ganze Welt verbreiteten und bereits mehr als 54 000 Mitglieder zählenden „Vereins für Handlungs-Commis von 1858 (kaufmännischer Verein) in Hamburg" hat in ausgedehntestem Maße Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. Schon jetzt zahlt sie jährlich etwa 45 000 Mk. an Invaliden- und Wittwenpensionen aus. Die Vortheile für die Mitglieder beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirkung der Versicherung (Invaliden- und Alters-, Wittwen- und Waisenversorgung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art, noch Dividenden. Sämmtliche Ueberschüsse der Pensionskasse kommen den Mitgliedern zu gute. Auch erfahren die versicherten Renten durch die von Gönnern und Freunden des 58er Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, auf etwa 340 000 Mk. Schon jetzt zählt diese Pensionskasse über 7000 Mitglieder. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit beziehen die Kassenangehörigen bereits nach zweijähriger Mitgliedschaft eine Invalidenrente; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenschaft nach zweijähriger Kassenangehörigkeit schon in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensionskasse kann täglich erfolgen. Zu den Mitgliedern zählen nicht allein Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sondern auch viele etablirte Kaufleute.

* **[Die Kranken- und Unterstützungskasse „Humanitas"]** hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die Bescheinigung erhalten, daß sie den Anforderungen des § 76 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

* **[Stipendium.]** Der „Reichsanzeiger" meldet: Aus der Adolf Ginsberg-Stiftung hat der Maler Sigmund **Lipinsky** aus Graudenz ein Stipendium von 1200 Mk. erhalten.

Aus der Provinz.

Stargard (Pommern), 27. Dez. Zwei junge Burschen haben sich in Wulkow einen **üblen Scherz** erlaubt, der **recht schwere Folgen** nach sich gezogen hat. Mehrere junge Mädchen, die am Spätabend vom Spinnen heimkehrten, wobei sie auch in die Nähe des Kirchhofes kamen, wurden plötzlich an letzterer Stelle von zwei auftauchenden weißen Gestalten erschreckt. Eins der Mädchen, die ca. 19 Jahre alte L. M., welche in der Reihe die Letzte gewesen war, hat dabei einen derartigen **Schreck** davongetragen, daß sie jetzt dem **Wahnsinn** verfallen ist und ihre Ueberführung nach der Ueckermünder Irrenanstalt hat erfolgen müssen. Die beiden Burschen hatten sich in Bettlaken gehüllt und schweigsam den bösen Scherz ausgeführt.

Königsberg, 29. Dez. (Tel.) Der Oberpräsident **Graf Bismarck** ist mit seiner **Gemahlin heute** nach **Friedrichsruh** abgereist.

Königsberg, 29. Dez. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** lag die Resolution der hiesigen drei Bezirksvereine betreffend die Erneuerung der **Petition um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots** an den Reichskanzler und an den Reichstag vor. Der Referent Stadtv. Kettel bemerkt dazu: Die Abtheilung sei zu der Ansicht gekommen, daß in Anbetracht, daß die Verhältnisse sich seit Absendung der ersten Petition noch verschlechtert hätten, mit dem heutigen Tage sogar die Einfuhr von Fleisch aus Dänemark, Schweden und Norwegen verboten wäre, ferner ein Gänseeinfuhrverbot drohe, diese Petition zu erneuern sei. Der bei den Abtheilungsvorberathungen anwesende Decernent des Magistrats habe auch erklärt, daß der Magistrat sich dem Antrage anschließen werde. Die Petition wurde hierauf dem Magistrate zur Berücksichtigung übergeben.

Die Angelegenheit der **Bahnverbindung nach dem Strande** ist insofern in ein neues Stadium getreten, als nunmehr der Kreisausschuß beim Kreistage folgenden Antrag gestellt hat, der Kreistag wolle in Förderung allgemeiner Kreisinteressen und zur Verhütung des alleinigen Baues der Bahn Cranz-Neukuhren, welche andere Bahnen durch die Mitte des Kreises verhindert, den Bau des gesammten Bahnnetzes beschließen, bei Vergleich der Vorschläge der beiden Eisenbahngesellschaften (Ostdeutsche Kleinbahngesellschaft und Ostpreußische Südbahn) aber die Offerte der Firma Lenz u. Co. annehmen, welche dem Kreise für die Zukunft anscheinend geringere pecuniäre Opfer auferlegt. Auch sonst macht sich eine vorherrschende Strömung im Kreise zu Gunsten des Lenz'schen Projectes geltend. Soeben erst hat sich in diesem Sinne eine große Anzahl angesehener Besitzer mit einem Rundschreiben „an alle Kreistagsabgeordneten und an den Kreistag des Kreises Fischhausen" gewandt, um die Offerte der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft auf das dringendste zu befürworten.

Sport.

* **[Ein Eldorado für Wintersportsleute.]** Größere Terrains hat soeben der durch seine Schriften über Wintersport bekannte Max Schneider-Berlin in Hohegeiß angekauft, um daselbst eine Musterstätte für die Ausübung der von ihm in Deutschland eingeführten Wintersportsarten, speciell für Rennwolffahren und Schneeschuhlaufen zu schaffen. Nach Ansicht dieses Sachkenners eignet sich Hohegeiß, das höchstgelegenste Dorf des ganzen Harzes und als beliebter, billiger Luftkurort geschätzt, seiner vorzüglichen Schneelagen und Terrainverhältnisse halber in hervorragender Weise zur Ausübung aller Wintersports, zumal auf geeignete Schneebahn stets sicher von Mitte November bis Mitte April zu rechnen ist. Somit dürfte Hohegeiß bald der Sammelplatz solcher werden, welche zum Vergnügen oder zur Kräftigung ihrer Gesundheit im Winter einige Zeit Schneeschuh- oder Rennwolftouren unternehmen wollen oder das Sportschlittenrutschen zu betreiben beabsichtigen. Zunächst wird der Bau eines Blockhauses nach norwegischem Muster in Angriff genommen, welches gleichzeitig Bekannten geeignete Unterkunft bieten soll, welche sich in Hohegeiß aufhalten wollen, um zu den ja jetzt jeden Winter stattfindenden Wettrennen auf Schneeschuhen und Rennwölfen zu trainiren. Zu diesem Zweck werden auch eine Anzahl Sprungschanzen in verschiedener Höhe angelegt werden, und zwar nach dem Vorbild des berühmten **Holmenkolbakkens** bei Christiania.

Vermischtes.

* **[Staatssecretär Tirpitz als Dichter.]** Ein Verein in Brunsbüttel hatte einen Commers abgehalten und dabei an den **Staatssecretär Tirpitz** folgende Depesche gesandt:

„In't Holstenland
An de Waterkant
Da wohn't noch Lüd genog,
De für All-Dütschland
Un för Scheep hewen **Verstand**.
De Flottenvörlag hoch!"

Anderen Tages kam folgende **Antwort von Tirpitz**:

„Ich dank ook, Lüd von de Waterkant,
Jü seet: veel Scheep uns fehlt.
Bliew tru to Kaiser un Seemannsart
Up ewig ungedeelt!"

* **[Kaiserin Eugenie]**, welche schon im Mai ihr 72. Lebensjahr vollendet, begiebt sich gleich nach Neujahr an die Riviera. Die greise Fürstin trägt nun (am 7. Januar kehrt der Gedenktag des Todes Napoleons III. wieder) bereits ein Vierteljahrhundert den Wittwenschleier.

* **[Die Mantille ist wieder da.]** Der Stierkampf, den zu Wohlthätigkeitszwecken der Rector der Universität in Valencia gab, hat, so schreibt der Madrider Correspondent des „Lokalanz.", außer dieser immerhin etwas unerklärlichen Thatsache noch eine andere gezeitigt, welche verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die klassische, weiße Mantille, der traditionelle Kopfschmuck der Spanierinnen, der ihnen zum Verrücktwerden entzückend steht, und ohne den in früheren Zeiten keine Spanierin zu einem Stiergefecht gegangen wäre, war durch die alles überfluthende Pariser Mode verdrängt worden. Er ist aber jetzt im Begriff, bei dieser feierlichen Gelegenheit aus seiner Versunkenheit wieder aufzuerstehen. Die Damen der Valencianer Aristokratie haben seitdem die Parole: „Nur Mantille!" ausgegeben, und es erschien das ganze weibliche Valencia wieder in dem prächtigen, traditionellen, spanischen Kopfschmuck.

Posen, 29. Dez. (Tel.) Die königl. Regierung hat für die Ermittelung derjenigen Personen, die kürzlich auf dem evangelischen **Kirchhofe zu Pinne 53 Denkmäler** und **Kreuze zertrümmert** haben, **300 Mark Belohnung** ausgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Der Kronprinz von Italien als Schriftsteller.]** Die „Rivista italiana di numismatica" meldet, daß der Prinz von Neapel, der bekanntlich einer der hervorragendsten Numismatiker und Ehrenpräsident der italienischen numismatischen Gesellschaft ist, mit der Herausgabe eines großen Werkes beschäftigt ist. Es handelt sich um die Beschreibung aller Münzen und Medaillen, die im Mittelalter und in neuerer Zeit in Italien geprägt wurden. Das interessante Werk, das den Titel „Corpus nummorum italicorum" führen soll, wird zehn bis fünfzehn Bände stark sein; der Reingewinn soll zu Gunsten der italienischen numismatischen Gesellschaft Verwendung finden.

Zuschriften an die Redaction.

Schmerzensschrei eines Danzigers.

Eine herbe Enttäuschung erlebt, wer darauf gehofft hat, daß der hier in der Langgasse im Entstehen begriffene Postbau sich der Architektur dieser Prachtstraße anpassen, ihr zur Zierde gereichen würde. Ein Schulhaus am freien Platz, eine Kaserne, eine Fabrik in der Vorstadt und verkehrsarmer Gegend könnte in solchen Formen, wie es hier geschieht, erbaut werden, ohne gerade unliebsam aufzufallen; man hat doch nicht erwartet, mit einem derartigen Denkmal der Nüchternheit und Kahlheit eines der schönsten Straßenbilder Deutschlands verunstaltet zu sehen. Eine Façade, die trotz aller Verschleierungsversuche sich als Langbau charakterisirt, nicht in mehr oder minder schmale, hochaufstrebende Giebelfronten zerlegt ist und hiermit dem Erscheinungsprincip, worauf die Eigenart unserer Straßen und ganz besonders der Langgasse beruht, schnurstracks widerspricht, glatte Ziegelmauern, die Ecken und Fensterumrahmungen aus flachem oder schwach gegliedertem Sandstein, als Schmuck aber ein schweres Portal von abgebrauchter Anordnung und auf die Wand geklebt über und unter einigen Fenstern große Steinplatten, die mit Schnörkeln oder wahrscheinlich mit Kofferbeschlagornament versehen werden sollen: Das bringt uns dieser prätentiöse Neubau inmitten der Stadt. Eigene Erfindung darf man ja nicht von jedem Architekten verlangen und sei er auch Hochbaumeister, aber wo so viele gute Originale als Vorbilder rund herumstehen, durfte ihre Beachtung mit Recht verlangt, könnte selbst eine eklektische aber feinfühlige Benutzung derartiger Muster verziehen werden.*) Daß ein mit Herz und Auge an altdanziger Ornamentik sich erfreuender Mitbürger hübsche alte Beischlagreliefs, um sie vor Verkommen und Vergessen zu schützen, zwischen den oberen und unteren Fenstern seines Hauses anbrachte, ist ein verdienstvolles Werk und macht jeden Beschauer aufmerksam auf das, was Danzig besaß, bevor es seine Beischläge verlor. Aber daß diese Erhaltung von Beischlagfronten als Vorbild für die Decoration eines neuen Postpalastes dienen könnte, ist unserem Mitbürger schwerlich eingefallen. Und es war mit der Verwendung solcher Geländerplatten an dem Posthause in der Hundegasse doch wahrlich genug geschehen. Man konnte sich dort hinlänglich von der unschönen Wirkung überzeugen, wenn auch die ganze Zwecklosigkeit dieses Ausputzes vielleicht nicht verstanden wurde: zu tragen oder abzuschließen haben diese vor den Balkenköpfen der Zimmerdecke haftenden Platten eben nichts, auch nicht einmal scheinbar; sie sind nur kostspielig. Blenden oder gebrochenes Ziegelmauerwerk, wie das vielfach an unseren Kirchen zu beobachten ist, hätten bei bescheidenem Aufwande mehr Wirkung gemacht. Eine schärfere Kritik als die neulich in Budapest ausgesprochene ist den norddeutschen Baumeistern wohl selten zu Theil geworden. Dennoch giebt es in Norddeutschland sicherlich Architekten, die nicht nur das Handwerk, sondern auch die Kunst der Architektur verstehen und ausüben; leider aber werden sie bei staatlichen Bauten in Provinzialstädten selten oder gar nicht berufen. Und gerade unsere Langgasse, die durch die Armuth unserer Stadt schon mehr als zuviel von ihrem charakteristischen Reiz eingebüßt hat, muß es nun erleiden, unter Zerstörung zweier ansehnlicher Giebel und eines schönen Portalbaues eine solche Kaserne in sich aufzunehmen! Waren auch die jetzt fortgebrochenen Giebel nur in Mörtelputz und Cement decorirt, anmuthiger erschienen sie ohne Zweifel, als das an ihrer Stelle errichtete Gebäude und in die Postgasse weiter vorspringend verdeckten sie überdies die Zuckerbäcker-Architektur des Telegraphenamtes auf der Ecke der Hundegasse mehr, als die Seitenfront des Neubaues sammt ihrem Thurme es künftig vermag. Auch ein entschwundener Vortheil.

Mit den staatlichen Monumentalbauten haben wir in Danzig nicht viel Glück gehabt: Oberpostdirection, Oberpräsidialgebäude, Kriegsschule — Gebäude, die viel Geld gekostet haben, — wer vermag an ihrem Aeußeren Gefallen zu finden? Und der schöne Weichselmünder Thurm, eines der Wahrzeichen Danzigs, durch welch' ein unansehnliches, plumpes Werk ist er ersetzt worden! Während man Pietät für ein paar Quadern in Köln zu hegen behauptet, weil sie aus römischer Zeit stammen, vernichtet man Denkmäler deutscher Vergangenheit, angesichts deren ein jeder, Laie oder Fachmann, einen ästhetischen Genuß, eine wahre Erquickung empfand.

Wer da sehen will, was die neuere Zeit im Gegensatz zur oft mißachteten alten in Bethätigung des Kunstsinnes leistet, der vergleiche an unserem Neptunsbrunnen die Wappen an den Pforten: das alte getrieben, das neue: aus Blech geschnitten; kann man da wohl den Ausruf unterdrücken: Einfach aber geschmacklos!

Hoffen wir, daß an dem unglückseligen Postbau wenigstens reiches Schmiedewerk die Langweiligkeit noch möglichst vermindern und verstecken werde.

Civis.

*) Leider werden die Bauentwürfe nicht in Danzig, sondern, soviel wir wissen, in Berlin gemacht.

Beschwerden

unserer Postabonnenten bitten wir zunächst an ihre Postanstalt zu richten. Nur die Post ist in der Lage, diese Beschwerden zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Bestellungen, welche nicht 3—4 Tage vor Beginn des Vierteljahres gemacht sind, können nicht mehr als rechtzeitige gelten und in solchem Falle wird die Post keine Schuld an der etwaigen Verspätung treffen. Gegen Zahlung von 10 Pf. liefert die Postanstalt jedoch alle fehlenden Nummern umgehend nach.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 28. Dez. In der Außenföhrde ist, wie ohne Namensangabe bereits kurz per Telegramm gemeldet, der norwegische Dampfer „**Gambetta**" gestrandet. Die Neue Dampfer-Compagnie sandte in dieser Nacht sofort Hilfe ab. Heute Morgen hat sich auch der Dampfer „**Hollmann**" zur Strandungsstelle begeben. Der Dampfer „Gambetta" sitzt zwischen Jägersberg und Boje 5 fest. Das Schiff ist von Königsberg nach Harburg bestimmt.

Hamburg, 29. Dez. (Tel.) Heute Vormittag ist der von Odessa kommende englische Dampfer „**Loch Lomond**" mit einer Bark zusammengestoßen. Der Dampfer ist erheblich beschädigt. Ein Mann ist getödtet.

Ferner ist hier heute Vormittag der englische Dampfer „**City of Cadiz**" mit dem norwegischen Dampfer „**Gambetta**" zusammengestoßen. Beide sind erheblich beschädigt oberhalb der Wasserlinie.

Verhandlungen des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig.

(Aus dem Protokoll der Sitzung vom 22. Dez.)

1. Die Herren Friedrich Carl Boldt und Cäsar Franz Adolf Wetterich Inhaber der Firma Loche u. Hoffmann, werden in die Corporation aufgenommen.

2. Der Herr Handelsminister hat den **Nachtrag zur Börsenordnung**, durch welchen an der Danziger Börse die Preisfeststellung **ohne die Mitwirkung von Coursmaklern** zugelassen wird erlassen.

3. An die betheiligten Herren Minister ist eine Eingabe wegen Errichtung einer **technischen Hochschule** in Danzig gerichtet worden.

4. Der Herr Regierungs-Präsident übersendet den neuen Hafengeldertarif für Danzig und Neufahrwasser.

5. Der Herr Staatssecretär des Reichsmarineamtes übersendet die der Marinevorlage an den Reichstag beigegebene Denkschrift über die See-Interessen des deutschen Reiches.

6. Um den Uebervortheilungen der Seeleute durch die Schlaf- und Heuerbase zu begegnen hat die Handelskammer in Havre ein kostenfreies Heuerbureau errichtet, das Bureau de Placement gratuit pour les Marins. Die französische Regierung hat dazu einen Beitrag von 10 000 Franken gegeben. Das Bureau stellt seine Dienste auch ausländischen Seeleuten zur Verfügung. Es besteht jetzt ein halbes Jahr und hat in dieser Zeit bereits 800 Anmeldungen von Seeleuten entgegengenommen und über 500 Verheuerungen vermittelt.

7. Der Vorstand des Vereins Hamburger Rheder regt die Einrichtung ständiger Schiedsgerichte zur Entscheidung von Ansprüchen aus Collisionen an. Die Ernennung der Schiedsgerichte soll wo Handelskammern oder kaufmännische Corporationen bestehen durch diese erfolgen und zwar sollen die Gerichte zusammengesetzt sein aus einem Juristen als Vorsitzenden und einer Anzahl sachverständiger Beisitzer. Das Vorsteheramt tritt diesen Vorschlägen in allen Punkten bei.

8. Die kgl. Eisenbahn-Direction wünscht eine gutachtliche Aeußerung zu der von verschiedenen Seiten angeregten Versetzung der Futtermittel aus Specialtarif II in den Specialtarif III. Ausgenommen soll von dieser Detarifirung der Artikel Kleie sein, und zwar weil davon eine Steigerung der Einfuhr ausländischer Kleie befürchtet wird, die auf die inländische Müllerei einen Preisdruck ausüben könnte, „welcher schließlich auch die Landwirthe selbst insofern in Mitleidenschaft ziehen dürfte, als dadurch die Kaufkraft der Mühlen geschwächt werden würde". Das Vorsteheramt spricht sich für die beabsichtigte Detarifirung aus und zwar einschließlich des Artikels Kleie, für den die inländische Landwirthschaft die wichtigste Consumentin ist. Es wird in dem Gutachten, welches der königl. Eisenbahn-Direction erstattet worden ist, ausgeführt: Wenn sie (die inländische Landwirthschaft) hofft, für ihr Getreide von den Müllern höhere Preise dadurch zu erlangen, daß diesen ermöglicht wird, durch Hochhaltung der Preise für die ausländischen Futterstoffe auch für die von ihnen hergestellte Kleie hohe Preise zu erlangen, so übersieht sie, daß ihr das, was sie für ihr Getreide mehr erhält, durch den höheren Preis, den sie ihrerseits für die inländische Kleie bezahlen muß, sogleich wieder verloren geht, und daß ihr außerdem noch ein Nachtheil daraus erwächst, daß sie auch die ausländische Kleie in demselben Grade theurer bezahlen muß. Aber auch für den Müller ergiebt sich aus der Hochhaltung der Kleiepreise kein Vortheil. Sein Gewinn besteht im wesentlichen in dem Mahllohn; wenn er für die Kleie dadurch einen höheren Preis erzielt, daß er das Getreide theurer bezahlt, so hebt sich für ihn Gewinn und Verlust. Auch er kann also an der Hochhaltung der Kleiepreise durch hohe Getreidepreise kein Interesse haben. Schließlich hat das Vorsteheramt auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auf die Erschwerung des Verkehrs und die Vertheuerung der Kleie aufmerksam zu machen, die daraus erwachsen, daß nach Danzig mit der Eisenbahn kommende russische Kleie nur nach Umladung in andere Wagen mit der Eisenbahn weiter befördert werden darf. Diese Vorschrift vertheuert der inländischen Landwirthschaft jeden Waggon russischer Futtermittel um die aufzuwendenden Umladungskosten, d. h. um rund 30 Mk. für 10 Tonnen.

9. Unter dem 4. November d. J. ist der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten gebeten worden, für russisches Getreide die Anwendung der **russischen Reexpeditionstarife zuzulassen**. Eine ähnliche Eingabe hat das Königsberger Vorsteheramt unter dem 8. November an den Herrn Minister gerichtet. Der Herr Minister theilt jetzt mit, daß er es sich „nach wiederholter eingehender Prüfung zu seinem Bedauern" versagen müsse, den Anträgen Folge zu geben.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 29. Dez. Januarcourse. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $297\frac{7}{8}$, Franzosen 284, Lombarden $68\frac{1}{4}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,05. — Tendenz: fest.

Paris, 29. Dez. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,00, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 726, Lombarden 181, Türken 21,82. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco $29\frac{3}{4}$, weißer Zucker per Dezember $32\frac{1}{8}$, per Januar $32\frac{3}{8}$, per März-Juni 33, per Mai-Aug. $33\frac{3}{8}$. — Tendenz: fest.

London, 29. Dez. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{9}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $104\frac{1}{2}$, Türken $21\frac{5}{8}$, 4% ungarische Goldrente 103, Aegypter $106\frac{1}{4}$, Platz-Discont $3\frac{1}{8}$, Silber $26\frac{1}{2}$. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 29. Dez. Wechsel auf London 3 M. 93,60.

Newyork, 28. Dez. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann in Folge festerer Kabelberichte etwas an. Im weiteren Verlaufe führten Verkäufe und niedrigere auswärtige Märkte eine vorübergehende Abschwächung herbei. Später trat im Einklang mit dem Mais und auf Deckungen der Baissiers eine abermalige Steigerung ein. Der Schluß war fest. **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung auf bedeutende Ankünfte etwas ab, erholte sich aber später, da die Speculanten am Platze kaufen. Der Schluß war fest.

Newyork, 28. Dez. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $4\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,81\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,84\frac{7}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,22\frac{1}{2}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien $81\frac{1}{4}$, Central Pacific-Actien $11\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $94\frac{7}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $45\frac{3}{8}$, Illinois-Central-Actien $104\frac{1}{4}$, Lake Shore Shares 170, Louisville- u. Nashville-Actien $58\frac{1}{4}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $107\frac{1}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $59\frac{1}{2}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $47\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred $51\frac{7}{8}$, Union Pacific Actien 26, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $128\frac{1}{4}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{15}{16}$, do. für Lieferung per Januar 5,71, do. für Lieferung per März 5,79, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{8}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam 4,85, do. Rohe u. Brothers 5,10. — Mais, Tendenz: fest, per Dez. $33\frac{7}{8}$, per Jan. $33\frac{7}{8}$, per Mai $35\frac{1}{8}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $102\frac{1}{4}$, Weizen per Dezember $101\frac{3}{4}$, per Jan. $99\frac{5}{8}$, per Mai $95\frac{1}{4}$. Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{5}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Jan. 6,05, do. do. per März 6,20. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker $3\frac{5}{8}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 10,90.

Chicago, 28. Dez. Weizen, Tendenz: fest, per Dezbr. $99\frac{1}{2}$*), per Jan. $94\frac{3}{4}$. — Mais, Tendenz: fest, per Dezbr. $27\frac{3}{8}$. — Schmalz per Dezbr. $4,42\frac{1}{2}$, per Jan. 4,55. — Speck short clear 4,75. Pork per Dez. 7,70.

*) Neue Bedingungen.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Dez. Tendenz: ruhig, stetig. 9,20/25 M incl. transito franco bezahlt.

Magdeburg, 29. Dez. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Dezember 9,55 M, Januar 9,55 M, Februar $9,62\frac{1}{2}$ M, März $9,67\frac{1}{2}$ M, Mai $9,82\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember $9,77\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Dezbr. 9,55 M, Jan. $9,57\frac{1}{2}$ M, Febr. 9,65 M, März $9,72\frac{1}{2}$ M, Mai $9,82\frac{1}{2}$ M. Oktober-Dezember 9,80 M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 28. Dez. Baumwolle. Geschäftslos. **Upland** middl. loco $30\frac{1}{2}$ Pf.

Liverpool, 28. Dez. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 B. Willig. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Dez.-Januar $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Käuferpreis, März-April $3\frac{10}{64}$ do., April-Mai $3\frac{11}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{12}{64}$—$3\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3\frac{13}{64}$—$3\frac{14}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3\frac{15}{64}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $3\frac{16}{64}$ do., Septbr.-Oktbr. $3\frac{17}{64}$ d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Dezember. **Wind: SSW.**
Nichts in Sicht.

Aus der Geschäftswelt.

Soeben erschien die neueste Auflage des **Zeitungs-Kataloges** des Hauses G. L. Daube u. Co., bekanntlich mit das älteste der großen internationalen Annoncengeschäfte. Wie in früheren Jahren, so ist auch die Ausgabe pro 1898 wieder mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgearbeitet. Auch die Form des Kataloges als elegante und praktische Schreibmappe ist beibehalten worden. Für jeden größeren Inserenten wird der Katalog ein wichtiges Handbuch sein.

Fremde.

Hotel Monopol. Abegg a. Brüssel, Rentier. Mellin a. Berlin, Gerichtsassessor. Bulle a. Riesenburg, Zahlmeister. Frau Gutsbesitzer Rohrbeck nebst Töchter aus Gremblinerfelde. Schröder a. Königsberg, Versicherungs-Inspector. Burmeister a. Königsberg, Baumeister. Frau Rittergutsbesitzer Heine a. Gerdin. Ritter nebst Gemahlin a. Schöneck, Kreisschulinspector. Jacobi aus Cassel, Rechnungsrath. Bergel a. Berlin, Heller aus Berlin, Zollenkopf a. Dt. Eylau, Bumenthal a. Bromberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rau a. Berlin, Löwenthal n. Gemahlin a. Elbing, Michaehl n. Gemahlin a. Eberswalde, Rappoport n. Gemahlin a. Berlin, Friedländer a. Berlin, Fr. Mendelsohn a. Dortmund, Maschke n. Gemahlin a. Berlin, Michaelis a. Breslau, Traube a. Breslau, Menck a. Hamburg, Liebert a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Bei **Insertionen** betr. Stellen-, Wohnungs-, Pensions- u. Unterrichts-Gesuche und -Angebote wird die Abonnementsquittung mit M 1,40 in Zahlung genommen.

Dies Blatt gehört der Hausfrau!

a) **Aus aller Welt — Für alle Welt!** (Illustrirte Zeitchronik.)
c) **Das Blatt der Kinder.** (Illustrirte Zeitung für unsere Lieblinge.)

Mit 4 Gratis-Beilagen.

b) **Romanbibliothek zum Blatt der Hausfrau.** (Romane von ersten Schriftstellern.)
d) **Das Blatt der jungen Mädchen.** (Für die Heranwachsenden.)

Außerdem eine vollständige Modenzeitung mit jährlich über 1000 Abbildungen, Schnittmuster-Vorlagen und Handarbeiten.
Erscheint jede Woche. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Preis pro Quartal M. 1,40.**
Probenummern gratis und franko versendet „Dies Blatt gehört der Hausfrau!", Berlin 124. (24321

Diese verbreitetste deutsche **Hausfrauenzeitung** enthält eine Menge nutzbringender Rathschläge für jede sparsame Hausfrau.

Nachruf
dem Fräulein **Emilie Lemon.**

Freunde weint die Abschiedszähre
Einem lieben und geliebten Herzen!
„Tante Mona tot!" — — Entschlummert
Ist sie sanft und ohne Todesschmerzen.

Lieblich selbst im Alter blieb sie,
Die schon frühe, in der zartsten Jugend
An der schwachen, kranken Mutter
Uebte treulich ihre große Tugend.

Mit der eig'nen Kraft und Liebe
Hilfe leistend, tröstend wo es fehlte,
Ward sie Freundin den Familien,
Jeder gern sie zu den Seinen zählte.

Unbemerkt knüpft inn'ge Bande
Ihre Güte, selbst die ungeduld'gen
Buben wußte sie zu zähmen,
Zu erfreuen, loben und entschuld'gen.

Und so mancher der Bezwung'nen
Fühlt im Auge heiße Zähren —
Als Erwachsner, schon Ergrauter,
Denkt in Liebe der Verblichnen, Hehren.

Segen Dir, Du treue Seele,
Die die Liebe in uns machte erblich,
Kind und Kindeskinder hüten sie —
„Tante Mona ist für uns unsterblich!" —

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hirschbruch**, in Firma **S. Hirschbruch**, in Strasburg wird heute am 27. Dezember 1897, Nachmittags 5⅓ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dunst** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 15. Februar 1898** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 61, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. Februar 1898 Anzeige zu machen. (24452

Strasburg Westpr., den 27. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer „Martha", Capitain **Arendt** aus Danzig, auf der Reise von Boston über Blyth nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

31. Dezember 1897, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 29. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht X. (24480

Auctionen.

Auction.

Freitag, den 31. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich **in Schidlitz Nr. 49, II,** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 einth. Vertikow, 1 altes Sopha und 1 zweisäuligen Sophatisch (24478

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 58.

Auction.

Montag, d. 3. Januar 1898, Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Woelk** in **Adl. Liebenau** (24417

1 Kleereibemaschine zum Dampfbetrieb

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Mewe, den 26 Dezember 1897.
Hoepfner,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Staatl. concessionirte Militär-Vorbild.-Anstalt zu Bromberg.

Zum Januar k. Js. können noch Pensionäre u. Schüler aufgenomm. werd., welche z. nächsten Frühjahrstermin d. Einj.-Freiw.-Examen ableg. wollen. — Ebenso können Anfangs Jan. a. f. Expectanten behufs Vorbereit. zur Primaner- u. z. Portepeefähnrichs-Prüfung eintreten; Vorber. in kürz. Zeit. Stets beste Resultate.

Geisler, Major z. D.,
Danzigerstraße 162.

Frauenwohl.

Am 4. Januar 1898 eröffnet Herr Professor **Dr. Barth** im Städtischen Lazareth, Sandgrube, einen 3monatlichen Cursus für Privat-Krankenpflege.

Anmeldungen und Bedingungen von 10—12 Uhr bei (24336
Frau Dr. **Berendt,**
Jopengasse.

Geldverkehr.

10 000 M w. a. e. gr. Geschäftsgrundst. i. neuen Viertel, bedeut. unter halbem Werth, gesucht? Off. u. B. 259 a. d. Exped. d. Ztg.

Elixir de Spa

Feinster Tafel-Liqueur.
Schaltin Pierry & Co., Hofl.
SPA (Belgien).
Höchste Auszeichn. a. d. Welt-Ausst. Brüssel 1897
„Grand Prix."
Zu bez. d. alle bess. Wein- u. Delicatesshdlg.
General-Depositaire für Deutschland:
Jules Bloch & Cie., Frankfurt a. M.

Rex'scher Thee

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16691 Classe 20 B.)
Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,
- - - 10 - - - 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:
Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hirtz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108, (20216
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
Georg Schubert, Gr. Berggasse 20,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für reines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,
Langenmarkt Nr. 33—34, Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

Zur Sylvesterfeier

empfehle ich vorzügliche
Punschessenz aus Heidelbeerwein hergestellt,
per 1/1 Liter M 2,25, 1/2 Liter M 1,25 inc. Glas; ferner
Glücksnüsse u. Figuren zum Zinngießen,
sowie (2803
andere Scherzartikel.

Paul Eisenack,
Parfümerie und Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21 u. Langebrücke 44 45 (Johannisthor).

Neujahrskarten

in den einfachsten bis zu den elegantesten, bunten Mustern,
auf Wunsch in frankirten Couverts, zu billigen Preisen.

Buchdruckerei A. W. Kafemann.
Ketterhagergasse No. 4.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16691 Klasse 20 b.)
Bestes nicht explodirendes Petroleum!
Gesetzlich geschützt!
General-Vertreter für Händler:
Felix Kawalki,
Danzig, Langenmarkt Nr. 32. (19578

Naturreine Obstweine

sind gesund und bilden bereits einen nicht unbedeutenden Consum-Artikel im täglichen Leben. Die Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh. und andere, besonders ärztliche Autoritäten, haben meine Obstweine mit dem Prädikat **„Vorzüglich"** bezeichnet.

Ich bitte Sie, dieselben einer eingehenden Probe, auch gegen Concurrenzproducte, zu unterziehen und ich zweifle nicht, daß meine Weine den ersten Platz behalten werden.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obstweinkelterei und Schaumweinfabrik.
23 goldene und silberne Medaillen.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend
H. Blank Wwe.
Grosse Wollwebergasse,
empfiehlt
Apfelwein aus Reinetten, Obstweinperle,
Johannisbeerwein, weiß und roth, gutem Tokayer gleichwerthig,
Stachelbeerwein,
Erdbeerwein,
Apfelwein-Champagner,
Stachelbeer-Champagner,
Erdbeer-Champagner.

Einladung zum Abonnement auf die Werder-Zeitung.

Dieselbe erscheint in **Tiegenhof** wöchentlich **3mal** und zwar **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Abends. Sie bringt eine genaue, vollständige Uebersicht über die politische Lage, berücksichtigt alle Vorgänge in der Provinz, im Kreise, bietet das Interessanteste aus der Literatur, Wissenschaft, Landwirthschaft ꝛc. und widmet den Deichverhältnissen ihre besondere Aufmerksamkeit. Freitag wird ein **illustrirtes Journal** beigefügt. Für ein gutes **Feuilleton** ist stets Sorge getragen.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich **1 Mk.,** durch die Post bezogen 1,25 M. **Insertionsgebühren** werden für die Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

Die Expedition der „Werder-Zeitung".
Tiegenhof, Roßgarten 29.

Neujahrskarten

(1898er Novitäten)
humoristischen und ernsten Inhalts
empfiehlt
in großartigster Auswahl

J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Groß-Handlung,
Heilige Geistgasse Nr. 121 und Langgasse Nr. 43.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Donnerstag, den 30. Dezember 1897.
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.

Rothkäppchen.
Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel
Im Reiche der Feen
von Oscar Will.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Donnerstag, den 30. Dezember 1897.
Abends 7½ Uhr.
Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Carmen.

Oper mit Ballet in 4 Akten nach einer Novelle von **Prosper Mérémée.** Text von **Meilhac** und **Halévy.** Musik von **G. Bizet.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Rolle	Darsteller
Carmen	Charlotte Cronegg.
Don José, Sergeant	Carl Szirowatka.
Escamillo, Stierfechter	George Beeg.
Juniga, Lieutenant	Hans Rogorsch.
Moralés	Josef Miller.
Micaëla, ein Bauernmädchen	Josefine Grinning.
Lillas Pastia, Inhaber einer Schänke	Bruno Galleiske.
Dancairo, Schmuggler	Emil Davidsohn.
Remendado, Schmuggler	Eduard Nolte.
Frasquita, Zigeunermädchen	Katharina Gäbler.
Mercédés, Zigeunermädchen	Adele Jungh.

Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk, Stierkämpfer, Banderillos, Picardos.

Im 2. und 4. Act
Spanische Tänze.
Arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg,** ausgeführt von derselben, **Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Freitag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 11. Novität. Zum 8. Male. **Rothkäppchen.**
Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Lumpacivagabundus.** Romantische Zauberposse mit Gesang.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr. Schiedsmann Hempel. Posse.
In Vorbereitung. Novität. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper.

Alex. Frank's

vorzüglichste
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche. (23288

Der Ausverkauf

meines noch gut sortirten Waarenlagers wird zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen fortgesetzt.
Es kann auch im Ganzen übernommen werden. (2801
Marie Schmidt, Kohlengasse 2.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:
Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung vom 12. bis 15. Februar 1898. Loos 3,30 Mk. Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.
Expedition der „Danziger Zeitung".

California **Golden Crown** Portwein
anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein
Mk. 2,— pr. Fl.
Heinrich Hevelke.
Hundegasse 31.

Abschriften jeder Art

werden gefertigt und pünktlich abgeliefert, auch Feuerversicherungsanträge erledigt.
Gustav Voigt,
Bureauvorsteher,
Petershag. a. d. Promenade 28, neben dem großen Neubau.

Gespickte Hasen!!!

stets vorräthig
(auch während der Feiertage),
Wild u. zahmes Geflügel
aller Art. (2804
C. Koch, Wildhandlung,
Gr. Wollwebergasse 26.

Echt chinesische
Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, garantirt neu und staubfrei, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.

Insertions-Aufträge

für **sämmtliche Zeitungen** befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die
Danziger Zeitung.

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 M hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gust. Staat, Düsseldorf 21.**

An- und Verkauf.

Haare w. stets gek. Schmiedegasse 22, Friseurgesch.

Ein Gebaubr Flügel ist zu verkauf. Neugarten 35, 1 Tr., rechts.

Ein gut erh. Schuppenpelz preiswerth zu verkauf. Hundeg. 29, 1.

Getragene Herrenkleider z. vk. Mottlauergasse 12, 1 Tr.

Stellen-Angebote.

Suche für mein feines Aufschnittgeschäft (24481
eine gewandte Verkäuferin.
Robert Fischer,
Hundegasse Nr. 99.

Zur Beaufsichtig. von 2 Kindern bei den Schularbeiten suche
ein junges Mädchen.
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Zu vermiethen.

Laden,
Gr. Wollwebergasse Nr. 1, zu vermiethen. (23855
Näheres Langgasse 11, 1 Tr.

Zum 1. April 1898 ist
Lastadie 39a
die 2. Et. mit 7 Z., Badest. u. reichl. Zub. zu verm. Zu beseh. täglich von 11—1 Uhr. (24489

Miethgesuche.

In bester Lage
Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, höchstens 2 Tr., zum 1. April zu miethen gesucht.
Angebote unter **B. 258** an die Expedition d. Zeitung erbeten. (2799

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.